Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1989-1990)

Heft: 32

Rubrik: Mixtur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

M I X T

Wiedereröffnung Pudding Palace

Der **Pudding Palace,** die Beiz im Frauenzentrum Zürich, Mattengasse 27, ist wieder regelmässig geöffnet. Dies nicht mehr wie bisher an zwei Abenden/Woche. Nein Frauen, aufgepasst: Seit Mitte November 89 sind die **Öffnungszeiten** wie folgt: **Dienstag bis Freitag von 18.00–22.00 Uhr.**

Frauen-Flüchtlings-Projekt Zürich

eb. Das Leben im Exil bringt für Frauen spezifische Probleme mit sich und fordert spezifische Problemlösungen. Denn die Situation von Frauen-Flüchtlingen unterscheidet sich grundsätzlich von derjenigen der Männer-Flüchtlinge. Deshalb eröffnet nun der Christliche Friedensdienst einen Treffpunkt für Frauen-Flüchtlinge aus der Region Zürich, wo sie ihre Probleme gemeinsam angehen können. Ein multikulturelles Team, vorerst je eine türkische und schweizerische Sozialarbeiterin, unterstützen die Benützerinnen hauptsächlich mit Gruppen- und Kursarbeit. Damit soll den Frauen ermöglicht werden, ihre Isolation zu durchbrechen und die verlorene Unterstützung durch die Frauengemeinschaft neu zu finden.

Das Frauen-Flüchtlings-Projekt wurde im Rahmen des Wettbewerbs «Zürich morgen» vom Kanton Zürich mit einem Preis ausgezeichnet. Trotzdem benötigt es weitere finanzielle Unterstützung durch Einzelspenderinnen. Ausserdem fehlen noch geeignete Räumlichkeiten: 4 Zimmer mit Küche, möglichst Parterre, möglichst zentral. Spenderinnen und Hausbesitzerinnen sind gebeten, sich an das *Frauen-Flüchtlings-Projekt, cfd, Leonhardstr. 19, 8001 Zürich, Tel. 01/251 42 82 zu wenden.*

Aphrodite Cup

ist der Name des ersten lesbischen Handballturniers, das in Oslo stattfand. 9 Frauschaften nahmen daran teil, Siegerin wurde Artemis von Bergen, Norwegen. Im Mai 1990 findet das zweite Turnier statt. Information und Anmeldung bei *Siri E. Kralheim, Orknöygatan 4, 0658 Oslo 6, Norwegen.*

Monika Saxer

Der Strategiebericht ignoriert die Frauen

eb. Ist es Ignoranz oder bewusste Absicht? Die interdepartementale Strategiegruppe für eine Flüchtlings- und Asylpolitik der 90er Jahre hält die Situation von Frauen jedenfalls nicht für erwähnenswert. Dagegen protestieren der Christliche Friedensdienst, das Dritte Welt Frauen Informationszentrum, die Aktion Finanzplatz Schweiz-Dritte Welt, das nationale Netzwerk Frauen-Flüchtlinge sowie andere Organisationen und Einzelpersonen. Der ausschliesslich von männlichen Experten verfasste Bericht tut so, als ob nur Männer verfolgt und zur Flucht gezwungen würden.

Frauen bilden weltweit aber die absolute Mehrheit der Flüchtenden. Ihre Fluchtgründe, die Art ihrer Verfolgung, ihre Fluchtmöglichkeiten und ihre Situation im Exil unterscheiden sich grundsätzlich von denjenigen der Männer und sind mit erheblichen geschlechtsspezifischen Benachteiligungen verbunden. Diese Benachteiligungen führen beispielsweise dazu, dass in der Schweiz nur etwa jedes fünfte Asylgesuch von einer Frau gestellt wird. Denn Frauen verfügen über weniger Mittel als Männer und sind verantwortlich für die Kinder, was eine Flucht nach Europa enorm erschwert.

Die mannigfaltigen Diskriminierungen von Frauen verlangen geradezu nach frauenspezifischen Förderungsmassnahmen. Trotzdem fehlen solche Massnahmen im Strategiebericht gänzlich. Eine Flüchtlings- und Asylpolitik aber, die sich ausschliesslich an der Situation von Männern orientiert, ist von vornherein zum Scheitern verurteilt. Dies müssen auch die Verantwortlichen für die Schweizer Flüchtlings- und Asylpolitik endlich zur Kenntnis nehmen.

Ehe für Lesben

Schon längst ist sie unter den Lesben ein Thema. Nun endlich wird auch in der Öffentlichkeit, z.B. in der Seismo-Sendung vom 2.11. 1989 über die Ehe für Lesben diskutiert. Bis jedoch dahingehend konkret etwas verändert werden kann, bleibt noch immer viel zu tun. Deshalb haben am 25. Oktober in Zürich 6 Frauen die Arbeitsgruppe Lesben-Ehe gegründet, um am Forderungskatalog der Bolderntagung weiterzuarbeiten. Wer an einer Mitarbeit interessiert ist, meldet sich bei: *Radix, Postfach 157, 8405 Winterthur.*

Lesbenrundbrief

Nach einjähriger Pause hat die Lesbengruppe der HOSI WIEN (Homosexuelle Initiative) pünktlich auf die österreichischen Lesbentage (8.–12.11.) den Lesbenrundbrief Nr. 12 herausgegeben. Der Brief in Zeitschriftform beschränkt sich nicht nur auf Berichte, die nur für Österreicherinnen interessant sein dürften. Neben Lesben in den Niederlanden (Gruppe 7152) und der gegenwärtigen Situation der Luxemburger-Lesben regen Themen wie Pädophilie und «Vaterrecht» für eine Frau zum Nachdenken an. Psychotest, Comix und Kurzgeschichte eignen sich bestens als Klo-Lektüre. Hoffentlich dauert es nicht wieder ein Jahr bis zum Lesbenrundbrief Nr. 13.

Frauen, die den Lesbenrundbrief mitgestalten oder beziehen wollen, melden sich bei: *HOSI WIEN, Novaragasse 40, A–1020 Wien*

Künstlerpaare – Künstlerfreunde

Zwei Menschen, die sich lieben. Beide Künstler. Wie wirkt sich ihre Liebe, ihre Freundschaft auf ihre Kunst aus? Bereichernd? Einschränkend? Diese Fragen bilden den Hintergrund einer Ausstellungsreihe, die das Kunstmuseum Bern seit 1985 in lockerer Folge fortsetzt. Bei der Auswahl der Künstlerpaare sind die künstlerische Eigenständigkeit, eine gewisse Dauer der Arbeit mit- oder nebeneinander und eine enge menschliche Beziehung die wichtigsten Voraussetzungen. Bisher wurden in der Reihe *Camille Claudel* und *Auguste Rodin* (1985) sowie *Sophie Täuber* und *Hans Arp* (1988) vorgestellt. Nun folgt eine Ausstellung mit rund 90 Werken der amerikanischen MalerInnen Lee Krasner und Jackson Pollock.

Jackson Pollock (1912–1956), der bedeutendste Vertreter des abstrakten Expressionismus, machte durch sein Wirken Europa auf die amerikanische Kunst aufmerksam. Action Painting, Pouring – seine berühmten Inventionen – beeinflussen nachhaltig bis heute die Kunst jüngerer Generationen in Amerika und Europa. Die letzte grosse Pollock-Ausstellung fand 1982 im Centre Georges Pompidou in Paris statt.

Lee Krasner (1908–1984) überlebte den jung verstorbenen Pollock um rund dreissig

U R

Jahre. Als ihre Beziehung begann, war Krasner bekannter als Pollock. Ohne die Malerei aufzugeben, stellte sie während der gemeinsamen Zeit bis zum Unfalltod Pollocks sein Schaffen in den Vordergrund. Nach Pollocks Tod widmete sie sich wieder vornehmlich der Malerei und entwickelte weiter ihre farbigere, im Vergleich zu Pollock weniger graphische, eher flächigere Art.

Erfolgte Pollocks nationale und internationale Anerkennung sehr früh, bereits um 1950, wird Krasners Schaffen in Amerika erst seit 1983, ihrer ersten grossen Ausstellung im Museum of Fine Arts, Houston und im Museum of Modern Art, New York, gewürdigt. Die Ausstellung im Kunstmuseum Bern dürfte dazu beitragen, dass sie auch in Europa entdeckt wird.

Ausstellung bis 4. Feb. 1990 im Kunstmuseum Bern, Hodlerstr. 8–12, 3011 Bern.
Öffnungszeiten:
Dienstag 10–21 Uhr
Mittwoch–Sonntag 10–17 Uhr
Montag geschlossen
Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Ewa Hess

Schriftwechsel

eb. Am 13. und 14. Januar 1990 findet im Quartierzentrum Kanzlei Zürich zum zweiten Mal Schriftwechsel statt. Eröffnet werden diese Frauen-Literatur-Tage von der Schauspielerin Liesbeth Felder mit einem Einfraustück. Danach lesen bekannte und unbekannte Schriftstellerinnen aus der Deutsch- und Welschschweiz aus ihren Werken und stellen sie zur Diskussion. Neu im Programm sind Ateliers zu folgenden Themen: Das Frauenbild in der Literatur von Frauen der 50er und 60er Jahre, Lesben in der Schweizer Literatur und Lyrik. Mit einer Hommage soll am Samstagabend Lisa Tetzner gewürdigt werden, eine vielseitige, heute jedoch vergessene Schriftstellerin und Märchenerzählerin.

Nähere Auskünfte bei *Schriftwechsel, Postfach 109, 3000 Bern 11.*

Hydra

ita. In der griechischen Mythologie ist die Hydra ein weibliches Seeungeheuer mit dem Körper einer Riesenkrabbe und unzähligen Schlangenköpfen. Die einst eine heilige Quelle hütete, wurde im Mythos zur rächenden, feuerspeienden Furie.

Herakles, der hergelaufene Halbgott, tötete sie, indem er ihr den einzig verwundbaren Kopf abschlug und dabei – wie die einen behaupten – selbst an einem Blutstropfen aus ihrem Körper starb. Mit ähnlichen «Heldentaten», wie etwa der Ermordung mehrerer Amazonenköniginnen, hat er Wesentliches dazu beigetragen, endgültig das Patriarchat einzuläuten. Was er aber nicht wusste – Hydraköpfe wachsen nach, wenns bei einer Drachin auch ein paar Jahrtausende dauert.

Hydra ist 1980 als erstes autonomes Prostituiertenprojekt in Berlin entstanden. *«Wir haben uns nach dieser eigentümlichen Schlange benannt, weil uns ihr Kampfgeist und ihre Widerstandskraft imponiert.»* Im Projekt arbeiten engagierte und ausgestiegene sowie Nicht-Prostituierte zusammen.

Die gesellschaftliche und rechtliche Diskriminierung der Prostituierten und ihre Anerkennung als Beruf stehen im Mittelpunkt der Projektarbeit. Ein Mittel der Öffentlichkeitsarbeit ist unter anderem die projekteigene Zeitschrift «Hydra Nachtexpress – Zeitung für Bar, Bordell und Bordstein». Der Nachtexpress ist ein 72 Seiten langer Genuss für Ästhetinnen, sehr erotisch, mit viel Straps und schwarz gelayoutet.

Hydra-Nachtexpress, Kantstr. 54, 1000 Berlin 12.

Schixe 1990

ita. Soll noch eine behaupten, sie wisse immer noch nicht, was eine Schixe sei. DIE Schweizer Frauenagenda für 1990 ist gelb, die Frau auf dem gewitterfesten Umschlag fliegt. Am Konzept hat sich eigentlich nichts verändert. Jede Woche ist zwei A6-Seiten lang, am Anfang steht die Jahresübersicht mit allen Tagen eines Monats pro Seite, am Schluss die Adressen, das Telephonalphabet und der Menskalender. Die Schixe für 1990 ist die fünfte überhaupt, die zweite, welche von den Frauen der Genopress gemacht wurde: «Nächstes Jahr geben wir die Schixe weiter an andere Frauen, sie soll und darf sich wieder verändern und so auch lebendig bleiben.»

Schixe, Genopress, St. Gallerstrasse 74, 8400 Winterthur, 14.80 auf PC 84-6154-3

Poesie 1990?

Es gibt den Trend des Aufbruchs. Des Suchens nach einem anderen, respektvolleren partnerschaftlicheren Umgang, des Umdenkens, und es gibt die Sehnsucht, in diese heil-lose Welt mehr Liebe, mehr Wärme, mehr Ganzheit, mehr echte Sinnlichkeit, mehr Kreativität und mehr Poesie zu bringen. Nun, in diesem Trend liegt die Poesie-Agenda 1990 nicht!

Es gibt den Trend der Reaktion. Das Aufblühen der politischen Ultrarechten ist eine Reaktion. Die allerorten wieder zunehmend und ganz ungeniert gezeigte Frauenverachtung ist eine andere Reaktion. In diesem – leider sehr aktuellen – Trend liegt die neue Agenda sehr wohl.

Ist es eine männliche Reaktion auf die autonomer und selbstbewusster gewordene Frau? Angst oder gar Unfähigkeit, mit der neuen Situation umzugehen? In der ganzen Agenda feiern uralte chauvinistisch-patriarchale Muster Urstände: Die Frauen, ihre Fähigkeiten und Leistungen zu ignorieren und sie auf ihren Körper, auf ein Objekt des Mannes zu reduzieren.

In Bild und Text. In der Agenda stehen im Zentrum einer Fotographie mindestens 8 mal Männer: sie denken, reden, schreiben, werken...; nur 3mal stehen Frauen im Mittelpunkt, und sie sind allesamt nackt, halbnackt oder reduziert auf nackte Beine! Dazu «ziert» eine nackte Frau den Umschlag, es findet sich die Zeichnung einer Nackten – in der ganzen Poesie-Agenda treffen wir auf kein einziges Bild einer Dichterin!

Zu dieser eigenartigen Proportion und Perspektive gesellt sich im Textteil eine andere beunruhigende, aber wohl leider folgerichtige Tatsache: Betrug der Anteil der Autorinnen in der Agenda 1988 27% und 1989 gar 32,8%, so sind es diemal nur noch gerade 19,1%!

Jürgen Serke schreibt über den männlichen Autor unserer Zeit: «Dass Männer auf alle bedrängenden Fragen der Zeit heute keine befriedigenden Antworten mehr wissen, obwohl sie immer noch das Sagen haben, wird nirgendwo so deutlich wie in der Dichtung... Frauen schreiben inzwischen ein neues Kapitel deutschsprachiger Literatur... (die Männer) gammeln wütend oder melancholisch, perspektivlos oder nihilistisch durch die Lande: traurige, neurotische Helden, denen eines gemeinsam ist – Nervosität... Nun, wo sich die Frau in die Wirklichkeit entpuppt, zeigt er sich unfähig zu einer anderen Kommunikation...». Tja...

Margrit Brunner Joss

Wir wissen nicht, was Dir Deine Ärztin empfiehlt...

...wir empfehlen Dir 10 x jährlich

emanzipation

die feministische Zeitschrift für die kritische Frau

erhältlich am Bahnhofskiosk und in Frauenbuchläden oder direkt über die Redaktion der "emanzipation", Postfach 187. 4007 Basel.
Übrigens: Für Fr. 35.— erhälst Du die "emanzipation" 10 x jährlich direkt ins Haus.

Ich möchte eine Probenummer der "emanzipation".

Name: .....

Vorname: .....

Strasse: .....

PLZ/Ort: .....

Die kleine lesbische Schwester ist wieder da!

Zeitschrift für Frauen und andere Lesben

frau ohne herz grüsst die grosse FRAZ.

frau ohne herz
Mattengasse 27 8005 Zürich

VELOFIX

Silz und Ploffi sitzen auf rotem Plüsch im In-Lokal "Zum Gaumen der Welt" und wundern sich, wie tadellos kravattiert und geliert die jungen Leute an den Nebentischen sitzen. Zum Glück ist die Bedienung nett,flüstert Silz in Ploffis Ohr, als der Kellner unaufgefordert Wein nachschenkt. Im gleichen Moment hört sie vom Nachbartisch eine Männerstimme. Cannondale, sagt der blonde Zwanzigjährige, sind bereits jetzt hoffnungslos vorbei. Er fasst zur Bestätigung des eben Gesagten nach dem Handgelenk seiner Tischnachbarin; einfach veraltet, sagt er, bringts nicht mehr. Jetzt kommt Shakermoon, jaja, sagt er in die erwartungsvoll schweigende Runde, das absolut Neueste aus Sydney, und während er, seine Finger weiterhin um das Handgelenk seiner Partnerin geschlossen, auf die Tischgesellschaft einredet, schiebt Silz ihr nagelneues Universalwerkzeug über den Tisch, eine Zugabe zum eben gekauften Rad. Im gedämpften Licht des Lokals schimmert sanft der helle Schriftzug auf dem schwarzen Schaft, Cannondale.

CANNONDALE - ein Alubike für höchste Ansprüche
CANNONDALE - mehr als ein Modeartikel

VELOFIX Stationstrasse 1, 8003 Zürich, Telefon (01)463 13 03